



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

THE JOHNS HOPKINS UNIVERSITY
SCHOOL OF MEDICINE
710 NORTH WASHINGTON STREET
BALTIMORE, MD.

OFFICE OF THE DEAN

January 3, 1940.

Dr. Susan Coons Dees,
Duke University Medical School,
Durham, North Carolina.

Dear Susan:

I appreciate your writing me at length about Miss Marguerite Schwyzer. Miss Schwyzer made a most favorable impression on me when I talked with her last year. Her application has not as yet been circulated among the members of the Committee on Admission but I am taking the liberty of filing your letter with her application as I feel that the information that you have given us will be most valuable in reaching a decision in her case.

With all best wishes to you and John for the New Year,

I am

Ever sincerely,



W. Halsey Barker, M. D.,
Assistant Dean.

WHB:DM

[746 24, 1940]

B. d. 24. 40

Liebes Margrit,

Mein letzter Brief stand vom 10. Nov. Ich schrieb so langsam, nicht weil ich täglich auf ein Lebenszeichen von Dir wartete, leider vergebens, dafür bekam Paul die Karte von Arnold vom 30. Sept. um 13. Nov. wenn es auch lange für die Reise brauchte, fand ich Paul doch.

Er beahnte dann sofort den Eins auf den Bandverein mit mir. Dieses Missverständnis entstand weil Du mal schrieist, Du hättest kein Bandkonto auf dieser Bank aufgeschoben. Nun ist alles geordnet.

Weil ich mich gerade noch erinnere, möchte ich nochmals wiederholen, dass alles beim bestimmten Testament bleiben würde falls wir beide sterben müssten, laut den Bestimmungen die ich Dir schon schrieb. Es war nicht in der Aufzählung geschrieben, sondern mit Bedacht u. langwieriger Überlegung. Es ist wohl nicht besser bei solch wichtigen Sachen später nochmals darauf zurückzukommen, was also hiermit geschah. Wir hoffen zwar immer noch, dass Fritz gesund zu bleiben, aber die Unsicherheit besteht und niemand weiß was alles noch passieren kann.

Wir gewöhnen uns so langsam an die Verdunkelung von abends 10³⁰ bis zum Morgengrauen. Ungemächlich bleibt es halt immer aber das klagen hilft nichts. — Besonders mir die vielen Rationismarken für alles, wie hauptsächlich sich so alles auf eine unangenehme Art. Die Hausarbeit

wenn aber keine nicht so arg wie überall gebüht
wurde, man überläßt seine nun die politischen
Gegensätze zu, ausle? — Wie können die natürliche
Epoche die Nationen in sind gespannt was in wie in
die Sachen kriegen. Ich weiß nicht fünf denn in den
Winter wie jedes Jahr den nächsten werden im wahr
noch nur bekamen in. dann kriegt man hoch die
Sachen können aus in. Licht mit der wie feine auch.
Nur nicht, erinnern dies kann man auf die haben. —

Hast Du die Föderation wie gelesen von Tourte
Bein? Es wird nicht doch eine große Lücke in seinem
Leben geben, besonders da es wahrscheinlich aus sehr
Heraus nicht allein bewohnen kann. Nach Burkhard
ist in einer Kewenauwald. Je mehr ganz das ge-
deichnis in ist nun doch in Behandlung, obwohl
er nun nicht ein netter Leiber, schon in der
Schule. Durch Hannuli Kern, vom 11. 12. 47, hat in
Phoniel, bekundet von nach und nach was er
doch ein bedeutender Herkomsman. Sie lichten
sich die Reihen nun, nur man nicht nicht, nicht.

Letzte Woche endlich besuchte ich Tourte Adèle's
Sie ist schwächlich, zittert stark. Das Verhältnis von
Burkhard in. Fokles und in der unergieblichen, dessen
erwarte ich meine Besuche weit, fies auf und ein
recht in. in einem genauen haben beide recht.

Leider können wir auch dieses Jahr nicht schicken
vom Springli für Weinmachten. Die Bewegung
kann nicht in der aus mehr als von allen man man
auch damit etwas mehr verbunden. — Kann schon
wir nur wohl wieder einmal? Es kommt halt das
Leinwand nach seinen Liden. Heilichst Clara —



CONSULATE OF SWITZERLAND
CHICAGO

CHICAGO, ILLINOIS
2115 TRIBUNE TOWER
435 NORTH MICHIGAN
PHONE SUPERIOR 2610

OURS X.3'40 UB/T
REFERENCE:
YOURS

May 11, 1940.

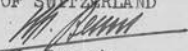
My dear Dr. Schwyzer:

I am in receipt of your check in the amount of \$200.00 which you forwarded to this Consulate as your contribution to the Swiss National War Relief Fund. This very generous donation is a vivid proof of your understanding of Switzerland's needs at this very moment and of your attachment to your native country which I am sure will be very highly appreciated.

I wish to add my most hearty personal thanks for your donation and if at some time in the future you should be in Chicago, it would give me very great pleasure if you would call at the Consulate in order that I may be able to make your personal acquaintance.

With reiterated thanks, believe me to be,

Very sincerely yours,
CONSULATE OF SWITZERLAND


U. Beusch

Dr. Arnold Schwyzer
8 Crocus Hill
St. Paul, Minnesota.

[May 12, 1940]

Zürich, den 12. Mai 1940.

Herrn Dr. med. Arnold Schwyzer

St. Paul
Minnesota USA.

Hochgeehrter Herr Doktor,

Heute vor fünfzig Jahren haben Sie an unserer Universität den Grad eines Doctor medicinae erworben. Die medizinische Fakultät spricht Ihnen an diesem Jubeltage die herzlichsten Glückwünsche aus und gibt gleichzeitig der Freude Ausdruck, dass Sie in der langen Zeit Ihres segensreichen Wirkens den Titel stets zu Ehren unserer Universität getragen haben.

Gemäss Fakultätsbeschluss erfolgt hiermit die Erneuerung des Ihnen seinerzeit verliehenen Diploms.

Der Dekan der Medizinischen Fakultät:

F. R. Kager.





Frau Dr. Arnold Schwyzer
Crocus Hill &
St. Paul
Minnesota U.S.A.

DR. MED. P. SPALINGER
BELLERIVESTR. 21
ZÜRICH 8

Liebes Mergel,

Meine erste freie Minute gehört Dir, denn ich weiss
mit Du Dich noch Besüchten schienst. -

Wenn 2. malte überaschte uns in den Ferien die
Mobilischaar. Diesmal liessen wir den ersten Knüttel
vorbeigehen. Am Samstag rückte die Kommandantur ein
und wir am Pfingstmontag abends. Die Fahrt ging
gut, der überfüllte Zug rückte pünktlich in Bahn-
hof ein. -

Unsere Brücke sollte allerdings die hiesige Aufregung
Kamm 2 Minuten in der Wohnung telefonierte es Paul soll
sofort zu einem Unfall kommen. Also waren wir gleich mit
im Betrieb d. so geht's nun die ganze Woche. -

Unsere Aarme also hast Du von früher. Doch hier
sahst ich schon früher Weiche n. alte Kleider. Dann
ist Annas Silberkette mit unserem Silberbesteck
bei Frau D. Heidi. Stück - Last in bester, d. d.
Glorus. Es ging hin zu seinem Schmiedemaster mit
seiner Bübli (geb. 11. April). -

Wir bleiben hier solange als möglich, nur wenn
wir gehen müssen verlassen wir unsere Patienten.
Wie wir dann wieder kommen überlassen wir dem
Schicksal d. der Behörden. - Wir hoffen immer noch
verschont zu bleiben vom Krieg d. wollen in Ruhe
unsere Pflichten hier erfüllen. Nur mit ich weiter

keinen Umständen von Paul getrennt werden. —

Sollten aber Paul id. sich sterben, behaltet das Geld für Euch id. gebt an Maria die 50000 bis zu seinem Ableben. Was alles unter diesem Namen hier ist, gehört auch alles Euch. — Unser Freund id. Berater, Herr Straub, steht pöflich während unserer Ferien an fernöstlichen Ernted. 4 Tagen. So sind wir gegenwärtig sehr allein. Werden so bald als möglich einen neuen Berater suchen, aber jetzt haben wir mit allem anderen zu tun. Werden auch in Ruhe alles besorgen für Euch. Vorläufig wenigstens die Klempfsache, um für alle Fälle die unsere. letzten Wünsche zu sagen. —

Es sieht ja etwas zweifelhaft aus, diesen kurzen Bericht, aber wir haben sehr viel Arbeit. —

Habe Dein Brief vom 2. v. erhalten, ebenso den Check vom 100 p. id. in empfangen. Bewahre auch eine genaue Abrechnung, die hast Du hoffentlich inzwischen auch erhalten. —

In Horama war es sehr schön, besuchten alle die Täler im Auto, segnet id. schnell. Alles prangt in der herrlichsten Blütenpracht bei strahlender Sonne, unserer 4 Regentagen. Bleiben 2 1/2 Wochen, da stoßen wir wieder heim. —

Also hoffe ich nächstens ausführlicher schreiben zu können, werde mein nächstes tun. — Unsere Buchsache id. Bayelohnung stehen kurz, hoffentlich zugehen. —

Mit den herzlichsten Grüßen

Clara

—

[May 20, 1940]

L. d. L. 2 40

Lieber August,

Toni hat seinen neuen Nachmittags, ich installiere mich auf meine schönen Freunde bei einem warmen Mailüftchen, also alle Vorbereitung machen für eine Plauderei. —

Heute kostete ich gerade gemessen, soll dich bestens gemessen w. sagen ich hätte ein famoscs Plätzchen ausgewählt. —

Die Ferniten bemühen sich etwas, obwohl wir einer noch spannungsbereit sind. In der Stadt wird fleißig gearbeitet, vom Militär zum Schluß der Dienstpflichten, es sieht ungemütlich aus. Wie fest sind wir an der Bellemeistrasse zu wohnen, stark mitten darin wie früher. —

Unsere Patienten bemühen sich etwas, nachdem sie Paul versichert er bleibe bis zuletzt bei ihnen. Was mit ihnen geschieht wird die Behörde bestimmen, wird werden ihre Befehle ab. Mit Vertrauen dürfen wir uns dem Schluß des Militärs wie der Behörden übergeben, sie machen was in ihrer Macht steht also! — Natürlich müssen alle guten Schneider zuerst kritisieren w. schimpfen, das macht mich drückt mld. —

Was ich Dir schreibe bleibt bestehen. Sollten wir beide abberufen werden, gehört auch unser Ver-

mögen. Am Marka würden die Finnen fallen bis
zu Semm Tode. Die Adresse von Frau Dr. Heidi Stucki-
Zest, Pelstal, St. Gallen, hast Du wohl auch notiert.

Dorthin sandte ich Mamas Briefe id. mein Liebesbrevier.

Allen Anschein nach dürfen wir für den
Moment aufatmen, aber was noch kommen kann
weiss niemand. Ich will ruhig bleiben, den Kopf
hochhalten id. hoffen auf den Versuch bleibe.

Bei dem herrlichen Weinetter vergisst man
fast die bedrückenden Sorgen.

Am 30. Mai feiern wir den 50. Geburtstag von
Frau Zest sie hat ganz recht, wenn sie sich keine
guten Stunden gönnt, wenn noch alles ruhig
ist.

Ich nehme jeden Tag hin wie es kommt id. will keine
Kerigkeiten hören, die heute regnen sich gegenseitig un-
nötig auf. - Du glaubst nicht wie wir unsere Wohnung
gemissen, besonders die Veranda. Obwohl letztere kleiner
ist als in der Stadt, behagt sie uns doch ganz, kein
Aussen aber begnügt. —

Siege Du hier Kerigkeiten aus der Zeitungs bei die
auch Beide interessieren werden. Den Tag ist der
Vater von den Langen mit den Kindern auf den
Bällen. —

Margrit sandte mir gestern einen grünen Brief.
Inzwischen sind es auch das Buch erhalten haben:
„Kornbuben-Fachrichten“. Ich dachte dabei lebhaft an
Dich mit welchem Genuss Du dieselben studieren müsst.
Ich dachte manchmal laut vor mich her, alles ist so
fremd geschildert. —

Bestens grüsst alle

Elisabeth



Mit Luftpost
Par avion
Per via aerea



PSL

Mit Luftpost
par avion
per aeroplano

Herrn

*Dr. Arnold Schwyzer, son
Crocus Hill &
St. Paul
Minnesota
U. S. A.*

H. Spalinger
Zürich
Bellerivestr. 21



AVIATIC

[Sept 7, 1940]

Grächen, 7. Sept. 40

Lieber Arnold!

Besten Dank für Deine Briefe. Der vom 31. Mai habe ich
am 4. Aug. d. derjenige vom 29. Juli am 29. Aug. erhalten.
Nach Deiner Mitteilung hätte ich an den Dollor - Anlagen ca 10%
verloren, während ich an meinen erstklassigen Schweizeraktien
nach dem heutigen Kurs 40% verloren habe. Ein wichtiger Brief
von mir ist verloren gegangen. Ich rekapituliere die Haupttrache
daraus: Mit Kriegs ausbruch im Sept. 39 habe ich 270,000 Fr
verloren durch Dr. Frisch, den wir wie den eigenen Sohn behandelten
d. ihm mit blindem Vertrauen das Geld im Laufe von 5 Jahren
für 2 Unternehmungen zur Verfügung stellten. Zur Hälfte ist ja
wirklich der Krieg ^{am Verlust} schuldig, zur Hälfte aber Dr. Frisch persönlich, der
an sträflichem Optimismus leidet d. kein Verantwortungsgefühl
für fremdes Geld hat. Näher auf die Sache einzugehen würde zu
weit führen. Selbstverständlich war ich den ganzen Winter seelisch
am Boden d. hatte an nichts mehr Freude. Der brutale finanzielle
Aderlass schwächte mich so sehr, dass mir eine Zeit lang ein
Bombenangriff auf Zürich ganz neu war. Nun kann ich
mich einigermaßen damit abfinden beim Gedanken, dass ich
ja bei einem Überfall auf die Schweiz alles verloren hätte.
Wenn es nicht weitere Verluste gibt, können wir immer noch un-
ge^zorgt leben, allerdings nicht so wie ich mir das Leben
im hohen Alter vorgestellt habe d. auf welches Ziel hin ich
immer, sehr oft unter Vorzicht ~~auf~~ Vergnügen, hingearbeitet habe.
Zudem ist im Mai unser Freund W. Borater, Herr Straub, 56 J. alt,
an Meningitis cerebro-spin. epidem. innerhalb 3 Tagen gestorben, als

wir in Locarno waren, Für uns ein ^{miter}schwerer Verlust. —

Und nun weg mit den Grillen d. Sorgen. Es geht uns in der Schweiz im Vergleich zu den besetzten Ländern immer noch gut.

Seit 20. Aug. sind wir im Grächen, wo wir dem Weltgeschehen ganz entrückt sind. In diesem einsamen Bergdörflein herrscht eine göttliche Ruhe, wo die angespannten Nerven sich gut erholen können. Die ersten 2 Tage hatten wir Regen d. Schnee, seither aber ist das Wetter wunderbar, ein Tag strahlender als der andere mit wolkenlosem Himmel. Die Gegend ist mit Naturschönheiten gesätigt. Wir wandern viel durch saftige Alpenwiesen, durch würzige Arvenwälder oder den "heiligen Harzen" entlang. Wir machten auch zwei 6-7 stündige Bergtouren, doch versagt bei steilem Aufstieg der Motor d. beim Abstieg sind die Knie nicht mehr straff genug. Immerhin es geht noch. Morgen verlassen wir Grächen d. rücken stappeweise heimwärts (Montana, Grans, Champéry, Spiez - Niesen, Interlaken - Immenhof, Schynige Platte).

Und zum Schluss noch etwas Geschäftliches. Soll ich den Hypothekenzins nieder beim Bankverein einzahlen, oder hast Du dort keinen Conto mehr? Im letztem Falle könnte ich Dir einen Check schicken. Zu Deiner Orientierung teile ich mit, dass in einem Depositenheft Max Müller's oben noch 3126 Fr. sind d. auf dem Conto - Corrent Max Müller's oben 583 Fr. Es ist dies noch ein Rest von dem Betrag, den wir seine Zeit zurückhalten haben, um daraus jährlich seinen Zins, die Liegenach aftersteuer d. den Unterhalt für die Zellerstgen bezahlen in der Hoffnung das Land einmal verkaufen zu können. Ob wir am Verkauf noch erleben?

1000 liebe Grüsse
an Gretel d. die Jungen
Paul



Petawawa, Ont., Dec. 3, 1940

My Dear Professor:

I'm sure this card will surprise you, but I'm still interned and do not know for how long I will keep company to the squirrels.

However I am taking things philosophically and I only regret my impossibility to continue my interesting research work. I think of you quite often and miss very much your correspondence and your erudite advice. I am limited to eight lines only so with my heartest greetings and good wishes I remain:

P/W - 326 - Dr. L. Pancaro

your obedient servant
L. Pancaro

PRISONER OF WAR MAIL

FREE
FRANC DE PORT



DOCTOR ARNOLD SCHWYZER

123 West, 7th St.,

ST. PAUL, MINN.

U.S.A.



J. L. MILLER
Gen. Mgr.

VERNE MARSHALL
Editor

J. N. FAULKES
Circ. Mgr.



The Cedar Rapids Gazette

BLANKETS IOWA'S RICHEST MARKET

Cedar Rapids, Iowa

December 25, 1940

Dr. Arnold Schwyzer

2 Crocus Hill

St. Paul, Minn.

Dear Dr. Schwyzer:

Thanks very much for your contribution to the No Foreign War Committee. It is being forwarded to our treasurer in New York City, who will make his official acknowledgment of your splendid cooperation.

Sincerely yours,

Verne Marshall
NO FOREIGN WAR COMMITTEE

Verne Marshall, Chairman



CONSULATE OF SWITZERLAND
CHICAGO

CHICAGO, ILLINOIS
2115 TRIBUNE TOWER
435 NORTH MICHIGAN
PHONE SUPERIOR 2610

OURS A.4'41 UB/T
REFERENCE:
YOURS

May 2, 1941.

Dear Dr. Schwyzer:

I am in receipt of your letter of April 20, 1941, together with check in the amount of \$200.00 representing your voluntary contribution to the Fund for Swiss National Defense and for which I wish to express to you my sincerest thanks.

I am very happy to see that the appeal of M. Ernst Wetter, who as you know also officiates this year - the 650th year of freedom and independence - as President of the Swiss Confederation, has met with such an enthusiastic response, and I am sure that from this manifestation of loyalty by the people of Swiss origin living in foreign countries not only the President but the Swiss people will derive much new confidence to face the manifold difficulties lying before them.

The Consulate recently has received very much belated a few calendars from Switzerland, and assuming that you might like to have one I am sending same under separate cover.

Believe me to be,

Very sincerely yours,


U. Heusch

Dr. Arnold Schwyzer
8 Crocus Hill
St. Paul, Minnesota.

THE DULUTH CLINIC
DULUTH, MINNESOTA

DEPARTMENT OF
INTERNAL MEDICINE

August 21, 1941

Dr. Arnold Schwyzer
127 W. 7th St.
St. Paul, Minnesota

Dear Arnold:

I wish to thank you and congratulate you on the splendid article and review on surgery of the biliary tract in the August number of Minnesota Medicine. You have written in a friendly, informative spirit, and no one could doubt for one moment that you have written with utter frankness and from the depths of great experience.

In one portion of the article you draw attention to the interesting relationship between gallbladder disease and myocardial integrity. I regret that at the moment I cannot give you the exact reference, but it is either in the American Heart Journal or in one of the Internal Medical journals: Dr. Paul D. White and a confrere in Boston analyzed this relationship. They admitted that it was difficult to prove, but nevertheless it is there.

elt:rl

Always cordially yours,

E. L. Tuckey
E. L. Tuckey, M. D.

Answered

CASPER F. HEGNER, M.D.
METROPOLITAN BUILDING
DENVER, COLORADO

September 23, 1941

Arnold Schwyzer, M.D.,
St. Paul, Minnesota.

Dear Arnold:

I was delighted to hear from you even in so small a way as your greetings written across the first page of your very interesting reprint-"A Review of Forty-seven years of Surgery of the Biliary Tract", with which you honored me.

I have read it with great interest and edification for I know that whatever you say is founded on fact and extremely good judgment.

With best regards and well wishes and thanks,

I remain yours,

Hegner.

DR. MED. ERNST FRITZSCHE
CHIRURG, CHEFARZT
GLARUS

Glarus, den 9. November 1941.

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege!

Ihr lieber Gruss, mit dem Sie die schöne Gallenstatistik begleiten, hat mich ausserordentlich gefreut. Es gibt doch in dieser schlimmen Zeit noch Wege, durch welche Zeichen von Anhänglichkeit gehen können! Man ist schon fast gewöhnt daran, solchen internationalen Verkehr für unmöglich zu halten. Sie haben mich soeben eines Besseren belehrt, sodass ich Ihnen umgehend meine Freude berichten muss. Ich hoffe, dass Sie in absehbarer Zeit von ihr Kenntnis nehmen können.

Wie beneide ich Sie um Ihre grosse Gallenerfahrung! Die Statistik ist überaus wertvoll, lassen Sie bald eine solche über andere Gebiete folgen, denn kein Lehrbuch und kein Handbuch mit Sammelstatistiken kann so viel sagen und so Sicheres, wie ein einzelner begnadeter Chirurg

in zusammenfassenden Referaten über seine eigene Tätigkeit. So reiche Erfahrungen dürfen nicht untergehen.

Sie noch in solcher Aktivität zu wissen, ist für mich sehr erfreulich. Mögen Sie noch lange wenigstens in literarischer Arbeit den Menschen dienen können, auch wenn Sie das Skalpell einmal ablegen oder vielleicht schon abgelegt haben.

Dass Sie sich so liebenswürdig an den kleinen Ausgangspunkt Ihrer chirurgischen Tätigkeit erinnern und dem Nachfolger Ihres Chefs etwa einmal ein Zeichen geben davon, finde ich rührend. Ich danke Ihnen herzlich für diese Gesinnung und hoffe, dass ich Sie doch gelegentlich wiedersehen kann. Das letzte Mal war es in St. Moritz, als Sie aus Ihrer Nieren-Erfahrung uns interessant berichteten.

Wann wird wohl die alte Freizügigkeit wieder aufleben? Wie wird alles noch herauskommen?

Mit herzlichen Wünschen für das Wohlergehen Ihrer Aller grüsse ich Sie ergebenst. Ihr

E. Fritzsche.

J. M. MASON, M. D.
1023 SOUTH 20TH STREET
BIRMINGHAM, ALA.

October 19, 1941.

Dr. Arnold Schwyzwr,
St. Paul, Minn.

My dear Doctor Schwyzwr:-

Thank you so much for a reprint of your "Review of Forty Seven Years of Surgery of the Biliary Tract" . I have read it with much interest.

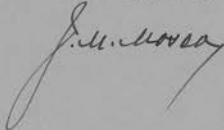
It is interesting to follow, under the guidance of a master surgeon, the changes which have taken place in biliary surgery over a long period of years, and to note how he has adapted himself to them, and to consider the part he may have played in bringing them about.

I am especially interested in your views concerning the advisability of early operation on cases of acute cholecystitis. I am in hearty accord with them, and feel as you do about the dangers of unduly delayed operations.

I trust that you are well, and I look forward to seeing you at the next meeting of the American Surgical Association.

Sincerely yours,

JMM/s.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read "J. M. Mason", written in a cursive style.

FRANK CODY
President

DAVID D. HENRY
Executive Vice-President

WAYNE UNIVERSITY

BOARD OF EDUCATION
DETROIT, MICHIGAN

COLLEGE OF MEDICINE
OFFICE OF THE DEAN

December
Fourth
1941

Dr. Arnold Schwyzer
127 West 7th Street
St. Paul, Minnesota

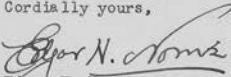
Dear Doctor Schwyzer:

It happens that our Professor of Surgery, Dr. Charles G. Johnston, and one of our Assistant Professors of Surgery, Dr. Rudolf J. Noer, will be in attendance at the meetings of the Western Surgical Society in St. Paul this week. During these past years I have had the pleasure of talking with many of our men about the remarkable experience I had as your assistant some years ago. In helping to formulate the educational program in our department of Surgery I have so frequently referred to Dr. Schwyzer of St. Paul that many of our men must think that I learned about all I know from you. I very much wanted some of our men to know you personally and have suggested that both Dr. Johnston and Dr. Noer make your acquaintance while they are at these meetings.

Things are going along very nicely here at our College of Medicine and I am enjoying the work in the field of medical education. Some time I hope that you may be able to visit us in Detroit in order that we may show you some of the things we are trying to do.

Please remember me to Mrs. Schwyzer and accept my best wishes for a happy holiday season.

Cordially yours,


Edgar H. Norris, M. D.
Dean

ehh:h



15th FLOOR
LOWRY MEDICAL ARTS BUILDING
SAINT PAUL

December 19, 1941

Dr. Arnold Schwyzer
127 W. 7th St.
St. Paul, Minnesota

Dear Doctor Schwyzer:

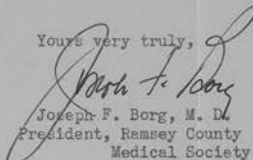
It has come to my attention that on December 20th, you are celebrating the completion of fifty years of practice of medicine in the City of St. Paul.

This is an occasion that I do not feel should be passed without recognition, and I should like to take this opportunity of pausing in our day's activities to express to you for the Ramsey County Medical Society, as well as for myself, our hearty congratulations on this occasion.

If one were envious, I know of no record which could be better envied than that which you have established with your contributions to the cause of medicine in this City.

With kind personal regards and best wishes for the indefinite continuance of your valuable contributions and assistance, I am

Yours very truly,



Joseph F. Borg, M. D.
President, Ramsey County
Medical Society

JFB/eb

PMA/CV

PLEASE ADDRESS
THE DEPUTY MINISTER OF JUSTICE
OTTAWA

OTTAWA 25th March, 19 42

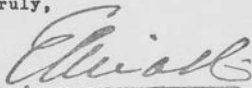
Dear Sir,

40-317

Re: Dr. Luigi Pancaro

With reference to your letter of the 16th instant to the Minister of Justice, which was signed by a number of members of the medical and surgical staff of St. Joseph's Hospital respecting Dr. Pancaro, I may say that this letter will be placed on file for consideration by an Advisory Committee if and when this case is again under review.

Yours truly,



Assistant Deputy Minister of Justice

Dr. A. Schwzzer, M.D.,
St. Joseph's Hospital,
St. Paul, Minnesota,
U.S.A.

[April 7, 1942]



Nach schwerem Leiden starb im 60. Lebensjahre in Melbourne, Australien, unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Adolf Alois Henggeler-Scherer

Melbourne (Australien) } den 7. April 1942
Luzern }

In tiefer Trauer:

Frieda Henggeler-Scherer, Melbourne
Martha und Hans Möhr-Henggeler, Luzern
Rosmarie Henggeler, Kastanienbaum
Helen, Sylvia und Robert Henggeler, Melbourne

Trauer Gottesdienst: Freitag, den 10. April 1942, morgens 8 Uhr, in der Hofkirche, Luzern

Wir bitten, von Kondolenzbesuchen abzusehen. Statt Blumen möge man des Schweizerischen Kreuzes, Kinderhilfe, Postcheck VII 8155 gedenken.

Herrn Dr. Arnold Lehmann
Locus-Hill
H. Paul. Min.



W

[May 4, 1942]

Zürich, den 4. Mai 1942.

Am 3. Mai verschied in New-York unser lieber

KARL MÜLLER

Kaufmann

in seinem 61. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Clara und Dr. Paul Spalinger-Müller

Familie Dr. Arnold Schweizer
Gross-Hill 8
St. Paul
Minnesota M. P. G.



61ST ANNUAL SESSION
SIOUX FALLS 1942

President, B. M. Hart, Onida
President Elect, N. J. Nessa, Sioux Falls
Vice President, J. C. Ohlmacher, Vermillion
Secretary-Treasurer, C. E. Sherwood, Madison
Delegate, A.M.A., J. R. Westaby, Madison
Alternate, J. C. Shirley, Huron

OFFICE OF
SECRETARY-TREASURER
C. E. SHERWOOD



COUNCILORS

1st Dist., John L. Calene, Aberdeen
2nd District, H. R. Brown, Watertown
3rd Dist., D. S. Baughman, Chairman, Madison
4th Dist., C. E. Robbins, Pierre
5th Dist., G. E. Burman, Carthage
6th Dist., J. H. Lloyd, Mitchell
7th Dist., W. E. Donahoe, Sioux Falls
8th Dist., E. M. Stansbury, Vermillion
9th Dist., R. E. Jerstrom, Rapid City
10th Dist., R. V. Overton, Winner
11th Dist., C. E. Lowe, Mobridge
12th Dist., Wm. Duncan, Webster
Councillor at Large, O. J. Mabec, Mitchell

MADISON, SOUTH DAKOTA

May 16th, 1942

Arnold Schwyzer, M. D.
St. Paul, Minn.

Dear Dr. Schwyzer:

On behalf of the So. Dak. State Medical Association
I wish to express our deep appreciation for your part in
making our Annual Session a success.

I am enclosing an expense voucher which I wish you
would fill out and return to me in order that I may re-
emburse you.

With best personal wishes, I am

Very truly yours,

Clarence E. Sherwood, Sec'y
So. Dak. State Med. Assoc.

MINNESOTA MEDICINE

PUBLISHED MONTHLY BY THE

MINNESOTA STATE MEDICAL ASSOCIATION

2642 University Avenue
St. Paul, Minnesota

EDITING AND PUBLISHING COMMITTEE

E. M. HAMMES, M.D., Chairman
ST. PAUL
THOMAS GAGE CLEMENT, M.D.
DULUTH
PHILIP F. DONOHUE, M.D.
ST. PAUL
H. W. MEYERDING, M.D.
ROCHESTER
B. O. MORK, JR., M.D.
WORTHINGTON
C. L. OPPEGAARD, M.D.
CROOKSTON
T. A. PEPPARD, M.D.
MINNEAPOLIS
O. W. ROWE, M.D.
DULUTH
H. L. ULRICH, M.D.
MINNEAPOLIS
WALTMAN WALTERS, M.D.
ROCHESTER

May 29, 1942

Dr. Arnold Schwyzer,
127 West Seventh Street,
Saint Paul, Minnesota

Dear Dr. Schwyzer:

The year 1942 completes twenty-five years of publication of MINNESOTA MEDICINE. We are, therefore, planning to commemorate the occasion by the publication of a special issue in December.

You have been chosen along with a number of other Minnesota physicians and surgeons, who have witnessed the progress made in their specialty during these twenty-five years, to contribute an article for this issue of the journal.

We are offering a wide latitude in the selection of subjects. The progress in medical science during the past quarter century in your particular specialty or a subject in which you at present are interested would be suitable. The main point is that we want an article by you. As to length of this article, one covering three or four pages of the journal (3,000 to 4,000 words) is suggested.

Will you not drop me a line to the effect that you will have the proposed paper in my hands not later than November 1?

Sincerely yours,

MINNESOTA MEDICINE

Carl B. Drake
Editor

[To: Dr. Arnold & Schwyzer, St. Paul]

To a real Lumber and my
best friend.

Hope this little birthday
remembrance which is
arriving a trifle late will
fit and come in useful
at Grindstone. Love you
Morning horseback rides

Best wishes from
your friend

Biel Livingston

Hudson Wis.
May 25/41

DR. ARNOLD SCHWYZER
ST. PAUL, MINN.

March 27th 1942

I, the undersigned, have to-day destroyed an agreement that out of my estate my brother, Dr. Gustav Schwyzer, should receive the interest of certain securities, because such securities were sold quite a while ago. I here ask my wife to see to it that Dr. Gustav Schwyzer receive twelve hundred dollars (\$1200.) a year in rates of \$300.- every three months. This is only an earnest request & I leave it to my wife to decide whether she can afford it or not.

D. A. Schwyzer.

Witness:

Charlotte Haessig

MANUFACTURERS OF
AND DEALERS IN
GOLD AND AMALGAM ALLOYS
FOR DENTAL USE

THE DAVID PERRY Co.

DENTAL SUPPLIES
47 SOUTH NINTH STREET
MINNEAPOLIS, MINN.

TELEPHONE ATLANTIC 6790

GOLD, PLATINUM
AND AMALGAM SCRAP
PURCHASED FOR
CASH OR TRADE

6/13/42

Dear Dr. Schwyzer

I again thank you for
your gracious, kindly and
efficient service to Mrs Perry.

Dr. Schwyzer has been
idealized in our family for
many years for amazing
benefits as the result of his
skill.

Our gratitude extends far
beyond any other consideration
we assure you

Yours

David Perry

THE SAINT PAUL SEMINARY
SAINT PAUL, MINNESOTA

Oct. 12th 1942.

Dear Doctor Schwyzer:-

A perfect gentleman that you are, you found time to send me a written word of appreciation of your visit at my modest cottage on the Willow River in Wisconsin. - But, my dear Doctor, as much as I value your gracious courtesy, it is I who owe you a debt of profound gratitude for your great kindness to me: for I have been repeatedly the recipient of an exquisite hospitality on the part of yourself and Mrs. Schwyzer at your enchanting summer-home, the beneficiary of your munificent interest in my artistic venture through the medium of the Catholic Choral Society and, above all, the privileged one of your beautiful and steadfast friendship. — Hence it is that my humble abode on the Willow River has become hallowed by the visit of the most gracious and most charming personality vested in the matchless scientific genius of Doctor Arnold Schwyzer.

In thanking you again for the great honor which you have bestowed upon me by your visit, I pray God to grant you length of days in good health and happiness. — Auf baldiges Wiedersehen!

Very respectfully & cordially yours
F. Hovius.

Dr. Arnold Schwyzer,
St. Paul, Minn.

MINNESOTA ACADEMY OF MEDICINE

Meeting of November 11, 1942

Dr. Schwyzer's discussion of Dr. Burch's and Dr. Camp's papers:

One cannot help being greatly surprised at the large number of cures Dr. Burch had in melanomatous tumors. That is very different from what we see in general surgery. A man like Dr. Bloodgood of Johns Hopkins with the large material had seen only one five year cure. It must be we have some special conditions. Many may not be as malignant as in the rest of the body. One sees them early in the eye while they are still small, while the surgeon only gets these when they are already of pretty good size.

When I saw the program I hunted for the notes of a case I thought might be of general interest and also looked up the microscopic sections. The tumor cells had the appearance of epithelial tissue with large nuclei with little cytoplasm and no intracellular substance to be made out nor any cell membranes, only here and there a little connective tissue. The picture resembled mostly what Dr. Camp in his wonderful demonstration had shown as class 4 of his cases. There was some pigment here and there, and macroscopically the growths were moderately melanotic.

The woman I speak of came to me in October 1937 with a lump on her right arm. She had a little pain in it but said she knew that it was nothing serious. Her doctor had told her it was simply a fatty tumor. Then she had gone to a clinic a short while before I saw her. A biopsy had been done, and she had the report that it was benign. The tumor was the size of a small plum. It seemed like it was attached to the deltoid fascia underneath. I told the patient it was serious and excised the mass with much healthy fat surrounding it and also took along the fascia of the deltoid underneath.

Large doses of radium and X-ray were then given, and she stayed well until December 1938 when she had an abscess in the mid-line above the promontory due to appendicitis. The appendix was removed and the patient recovered, but in February 1939 she returned to the hospital with a hemoglobin of only 35% and the stools black with blood. After massive transfusions an X-ray showed she had a tumor in the stomach the size of a hen's egg rather far up on the greater curvature and posterior wall. The stomach was resected, and she then felt well until the summer of 1939 when the hemoglobin had again come down, and in August and October she received blood by transfusions. In October on return from my vacation, I found a large mass in the mid abdomen, and stools again contained much blood. We had to resect about 18 inches of ileum together with the mesentery into which the growth had progressed. Again it was a slightly melanotic soft growth, the same in character as the growth of the arm and of the stomach. She felt well then for two years, but in October 1941 was attacked by a sudden intestinal obstruction. Two loops of ileum were grown firmly together and through the slit in the mesentery another loop had become strangulated. These adhesions were undoubtedly remnants of her appendiceal abscess. Last spring she made us aware of a small tumor above the left knee which was excised and proved to be a simple fat necrosis perhaps from a hypodermic. About two weeks she came to the office asking for some medicine because she did not want to grow too fat.

The University of Chicago

Department of Medicine

FRANK BILLINGS MEDICAL CLINIC

January 22, 1943

Dear Dr. Schwyzer:

The Internship Committee voted to offer you a rotating internship in the University of Chicago Clinics beginning January 1, 1944.

Please let me know at once if you wish to accept this internship.

Yours truly,



George F. Dick, M.D.

Dr. Marguerite Schwyzer
School of Medicine
Yale University
New Haven
Connecticut

The University of Chicago

The Division of the Biological Sciences

OFFICE OF THE DEAN OF THE DIVISION

OFFICE OF THE DIRECTOR OF
UNIVERSITY CLINICS

February 4, 1943

Dr. Marguerite Schwyzer
Yale University
School of Medicine
New Haven, Connecticut

Dear Doctor Schwyzer:

I am pleased to inform you officially of your appointment as an Intern in the University of Chicago Clinics for one year beginning January 1, 1944 with a vacation allowance of two weeks to be taken during this period. Full maintenance including room, board and laundry (or \$50.00 a month in lieu of maintenance) will be provided, but no salary.

This appointment is contingent upon your successfully passing a physical examination in the Employees Health Service. Resident staff members who receive only maintenance participate in the Employees Health Service Plan without charge.

An alternate plan which provides protection for dependents is offered by the Plan for Hospital Care at the member's expense. Details of the services are outlined briefly in the attached statements. You are allowed thirty days after the original date of your appointment to decide between these two. If you have any questions upon your arrival, we shall be pleased to answer them for you.

In order to complete our records, please sign and return the attached blanks.

We look forward to having you with us and trust that the association will prove to be mutually advantageous.

Yours very truly,


A. C. Bachmeyer, M.D.
Director of University Clinics

The cash allowance in lieu of maintenance will be made only if accommodations are not available in the hospital.

F. C. SCHULDT, M. D.
LOWRY MEDICAL ARTS BUILDING
ST. PAUL, MINNESOTA

11-15-'43

My dear Dr A. Schwyzer

It of course is a privilege to have been asked to review your Article on "White-Bile".

I have carefully read your article and will have to confess that I have not seen a case of "White-Bile" in all my surgery and during my years of assisting you. I notice that the cases you report are all within 15 years.

As one reads your article it becomes apparent that the author is a profound pathologist and at the same time a master surgeon. Your analysis of the causative factors involved immediately lifted the fog of my ignorance and I for the first time grasped the idea of what is meant by "White-Bile". If I should ever encounter such a situation, your article will be a tremendous comfort to me when I need help most.

The style of your writing made the reading so delightful. Your keen analysis of any situation you met with

together with the courage in attempting
this or that- mechanical contrivance to
win, reveals the extraordinary
surgical training you possess.

May we all be privileged to have
you, a master Surgeon, in our
midst- for years to come to guide
and teach us.

Fraternally
D. C. Schell-

6. Jul 43

Mein lieber Grossvater,
[Dr. Arnold Schwyzer,
Sandstone, Minn.] Dieser

Brief wird dir für mich
geschrieben, denn es ist mir
noch etwas schwer selbst
die Feder zu halten!

Erstens

muss ich dir für meine
Eltern herzlich danken,
denn sie freuen sich beide
sehr mit dem Glask-
eisen das du ihnen
geschickt hast. Gerade
gestern hat Mütli gesucht

wie schwer es sei,
mit der Kutsche fort
zu kommen.

Du gehst alles
ganz gut. Vorgestern habe
ich schon zwölf Pfund
sechs gewogen, und
bin kolossal gewachsen.
Ich amüsiere mich sehr,
denn jedermann sagt
immer was für ein
schöner und wackere
Kerl ich sei! Und es
ist mir auch so wohl!

Ich schlafe meistens
nur mit Windeln an, und
die müssen mehrmals
gewechselt werden. Ich
habe es schon zwölf-fach
gehabt. Am Sonntag
gingen wir alle nach
dem Spital zum
Mittags Essen. Ich hatte
schon den Morgenschoppen
gehabt, so ~~bleibt~~ bleibe ich
in der Offiziers-Gasse,
wo der Vater mich ins
Bett legte. Du lästest
wohl sein Gesicht

sehen sollen, wenn ich
in gehörig anbränge!
Ich konnte nur lachen
für Freunde, wie die
anderen (außer dem Vater).

Unser Hund und ich
sind gute Freunde geworden,
und er ist täglich
lang beim Bett. Ob schon
er etwas nakt ohne dem
Schnappsväeli am Hals
ist, scheint er mir ein
tüchtiger Bärger zu sein.
Er scheint freunde an mir
zu haben.

Das Haus, das gleiche
wie die Eltern den letzten
Winter hatten, was ganz
gereinigt ehe wir kamen,
und wird täglich mehr
leer. Die Mamma
scheint sehr zu freuen,
und backt mich,
führt mich, und nimmt
mich spazieren mit
Woody im Nachmittag.
Der Vater, so wie ich
verstehe, ist immer an

der selbe Stelle. Ein
~~Tag~~ Tag nur ist er
ins Gefangenenerlager
gegangen Inspektion zu
machen. Die Italiäner
sind fort und hoch-
interessante Deutsche Kriegs-
gefangenen sind jetzt hier.
Viele davon kämpften schon
in Russland und Afrika.
Manche sprechen gut
Englisch. Vielleicht wäre
es besser gerade jetzt

nicht zu viel sagen
dass sie hier sind,
denn die Jagerblätter
haben noch nichts davon
gesagt.

Es scheint mir als
ob ich im Leben etwas
vermisst habe, denn die
Ältern sprechen immer
von "Sandstone" usw.
Eigentlich, ich glaube
das und meine liebe
"Bestemamma" sind jetzt

da oben. Wäre es nicht
Spass, wenn wir das
Sommers Ende eücker besuchen
könnten. Der Vater scheint
sehr interessiert zu sein,
wegen fand glänzte ich.
Wie ist das denn? Und
er wundert sich am jedem
Morgen ob etwas so hoch
wie die Knie sei! Solcher
Mist verstehe ich nicht, aber
Ihr beide fielen wider
zu sehen, das verstehe
ich, und sehr angenehm! alles liebe

[Capt. H.C. Schwyzer, m.c., Arnoldli
Station Hospital, Ft. Leonard Wood, Mo.]